

# Leipziger Tageblatt

## und Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Nr. 167

Haupt-Verleger: Dr. Evertz, Leipzig

Dienstag, den 15. April

Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig

1919

### Der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag anerkannt

#### Die Einladung zur Friedenskonferenz

Amsterdam, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem Bureau meldet Reuters aus Paris: Wilson hat gestern abend namens des Rates der Vier folgende Erklärung abgegeben:

"Angeht die Tatsache, daß die mit Deutschland zu regelnden Fragen ihrer Lösung entgegengehen, ist von dem Rat der Vier beschlossen worden, die deutschen Bevollmächtigten einzuladen, am 25. April mit den Alliierten zusammenzukommen."

Das bedeutet nicht, daß die Behandlung anderer mit dem allgemeinen Frieden verbundenen Fragen abgebrochen oder verzögert werden soll. Es wird im Gegenteil erwartet, daß es dann mit diesen Fragen schnell vorwärts gehen wird. Man hofft, daß die Italiener betreffende Fragen, besonders die abriatische Frage, zu einer schnellen Lösung gebracht werden. Die abriatische Frage soll vor anderen Fragen zuerst behandelt werden. Die mit dem mit Deutschland zu schließenden Vertrag speziell zusammenhängende Regelung soll zur selben Zeit vollendet werden, und dann alles andere formuliert werden. Obwohl nach dieser Arbeitsweise verfahren werden muß, behält man doch im Auge, daß alle zur Behandlung stehenden Fragen zu einem einheitlichen Ganzen geformt werden.

#### Der Kompromißantrag über die Feier des 1. Mai angenommen

Weimar, 15. April. (Drahtber. unserer in. Sonderberichterkolleg.) Der Kompromißantrag der Sozialdemokraten und Demokraten über die Feier des 1. Mai ist von der Mehrheit des Hauses angenommen worden. Der unabhängige Antrag, der den 1. Mai und 9. November zu Feiertagen erklären wollte, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Wir begrüßen es aufrichtig, daß man doch noch in der Frage der Maifeier zu einer Verständigung gekommen ist. Wir hätten es auch nicht verstanden und billigen können, wenn es über diese doch immerhin untergeordnete Frage zu einem Konflikt gekommen wäre. D. Schriftl.

#### Die Botschaft des Reichspräsidenten

Weimar, 15. April. (Drahtber.) Im Anschluß an die große Friedenskonferenz der Nationalversammlung soll am Schluß der heutigen Sitzung eine Botschaft des Reichspräsidenten an das deutsche Volk verlesen werden.

#### Fus Spanien

Madrid, 15. April. (Reuters.) Das Kabinett hat sein Entlassungsgesuch eingereicht.

#### Die Rätekonferenz

K. E. Dem zu Ende kommenden Rätekongreß hat man vielfach mit starker Besorgnis entgegengesehen. So schrieb, um nur ein Beispiel zu nennen, die "Nationalliberale Korrespondenz" am 8. April: "Die Befürchtung ist nicht von der Hand zu weisen, daß er in das Fahrwasser der Unabhängigen abzuweichen wird," und am 9. April: "Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird der weitere Verlauf des Zentralkongresses zu ernstlichen Verwicklungen führen." Diese Anzeichen haben nun glücklicherweise getrogen. Aber zweifellos hätte der Kongreß als Sprengmittel nach allerlei Seiten und geradezu verwüstend wirken können, wenn er z. B. zu den Ereignissen, in deren Zusammenhang man ihn sehen mußte — München, Ruhrstreik, Magdeburg usw. — eine regierungsfeindliche Stellung eingenommen hätte. Das ist mindestens nicht in einem Grade geschehen, daß dadurch der terroristische Radikalismus begünstigt worden wäre. Jene Vorgänge haben auf die Konferenz in der Hauptsache nicht aufgetragen, sondern eher abhüllend und abschreckend gewirkt.

Besonders deutlich wurde das bei den Verhandlungen über den Generallstreik im Ruhrgebiet. Die Drohung mit dem Ersuchen der Schlichter wurde von allen Seiten als Verirrung und ihre etwaige Durchführung als Wahnsinnstat beurteilt. Man sprach den Streikenden nicht, wie es von gewissen Seiten gewünscht wurde, Sympathien aus, stellte auch nicht einseitig die Forderung an die Regierung, daß sie nachgeben sollte, sondern es kam zunächst ein einmütiger Appell an die Bergleute zu stehen, die Notstandsarbeiten müßten unter allen Umständen ausgeführt werden, und ein Zusatzantrag der Unabhängigen, die Regierung zu ersuchen, die berechtigten Forderungen der Bergleute zu erfüllen, wurde abgelehnt, dafür ein anderer (freilich gegen die Stimmen der Unabhängigen) angenommen, wonach der Kongreß "erwartet", daß "berechtigte Forderungen erfüllt werden". Welche Forderungen berechtigt seien, das zu entscheiden überließ man demnach der Regierung, ohne also die Forderungen der Streikenden etwa in Aussicht zu nehmen. Und noch in den letzten Tagen wurde ein unabhängiger Antrag, gegen die Verhaftung von 300 Bergleuten zu protestieren, abgelehnt. Der Kongreß hat also in diesem Falle beruhigend wirken wollen und wohl auch in der Tat gewirkt. Das muß man anerkennen, bevor man ihn kritisiert. Ähnlich maßvoll war seine Haltung gegenüber den Münchener Vorgängen. Gleich zu Beginn wurde vorgeschlagen, daß ein Glückwunschtelegramm an die bayerische Räteregierung geschickt werde mit dem Ausdruck der Hoffnung, die Räterepublik möchte alle Widerstände überwinden und den Umschwung in ganz Deutschland anbahnen; aber die Mehrheitssozialisten und Demokraten erklärten, daß sie einer solchen Kundgebung nicht zustimmen könnten, weil sie ein Abweichen von demokratischen Grundfragen bedeuten würde, die Abstimmung wurde vertagt und nicht wieder zur Sprache. Was schließlich die Unruhen in Magdeburg angeht, so wurde zwar immer wieder die Haftentlassung unabhängiger Führer gefordert und mit der Regierung darüber verhandelt, aber das war auch alles. Als man weitere Beschlüsse fassen wollte, warnte Herrmann Müller, der Nachfolger Eberts in der Partei, mit Erfolg: "Wenn Sie auf Grund des hier Vorgetragenen Ihre Beschlüsse leichtfertig fassen, dürfen Sie sich nicht wundern, wenn Ihre Beschlüsse keine Autorität haben." Das hat man beherzigt.

Andererseits ist es freilich zu einem großen Aufbruch zur Arbeit, den man von dieser Konferenz bei ihrer Zusammensetzung hätte erwarten können, nicht gekommen. Die Anregung eines demokratischen Redners: "Von hier muß der Impuls zur Arbeit ausgehen," hatte keine Folgen. Zwar haben mehrheitssozialistische und auch unabhängige Redner ein wirklich schönes Lobes Lied der Arbeit gesungen, aber dabei mehr eine fernere Zukunft im Auge gehabt und die Erreichung des Ideals abhängig gemacht von der Verwirklichung des Rätegesetzes, wie sie es sich denken. So hat der Kongreß in gewissem Maß auf beiden Seiten enttäuscht, auf der rechten wie auf der linken.

Die auf dem linken Flügel der Unabhängigen stehende "Leipziger Volkszeitung" brachte schon am 10. April einen Bericht aus Berlin mit der Ueberschrift: "Kein revolutionäres Parlament", worin unter anderem gesagt war: "In dieser Situation hat der Rätekongreß sich bisher nicht ausgerafft, für Deutschland die Revolution, den Sozialismus, zu retten. Dieser Kongreß wird keine revolutionären Beschlüsse fassen, geschweige denn zu revolutionären Taten schreiten." Auf dem Kongreß selbst klagte der Führer der unabhängigen Fraktion, Däumig, über "den eifigen Hauch der Herzenshälte", mit der viele Fragen behandelt wurden und die noch weit unter seinen sehr bescheidenen Erwartungen geblieben sei. Aber auch der mehrheitssozialistische Führer Kaliski erklärte, er spüre nichts von revolutionären Temperamenten. In der Tat, was in dieser Hinsicht geleistet wurde, ging aber das aus der Nationalversammlung Gewohnte kaum hinaus. Zwar war die Stimmung gegen die Regierung auch bei den Mehrheitssozialisten ziemlich kritisch, so daß ihnen von unabhängiger Seite dafür sogar eine gewisse übertriebene Anerkennung ausgesprochen wurde; andererseits aber wehrten sich die Minister Bauer, Wessel, Robert Schmidt mit bemerkenswerter Entschiedenheit und sahen die Unabhängigen noch viel weniger mit Handschuh an, als diese sie. Vorübergehend kam es sogar nach einer derartigen Ministerrede zu einem Auszuge der Unabhängigen, und es schien beinahe, als solle der Kongreß gesprengt werden; aber die Unabhängigen begannen sich schnell und verzögerten darauf, einen offenen Konflikt zu schaffen.

Bei alledem mußte der bürgerliche Beurteiler weniger das Fehlen revolutionärer Energie bedauern, als den Mangel an Verantwortlichkeit. Drei oder vier Redner bestritten in der Hauptsache allein die Verhandlungen, vom Zentralrat Herr Coblen, für die Mehrheitspartei Kaliski, bei den Unabhängigen Däumig und Richard Müller, die ersten beiden schon länger als kluge Männer bekannt, die anderen beiden vor allem durch ihren Radikalismus

#### Neue heftige Kämpfe in München

Pöfau im Besitz der Spartakiden.

Kürnberg, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Pöfau war gestern in der Hand der Spartakiden. Mit Pöfau, Freilassung und Wegendorf gibt es keine telephonische Verbindung. Die aus München indirekt gemeldet wird, lagen heute früh das Bahnhofsgebäude und eine Anzahl von Spartakiden besetzte Regierungsgebäude unter dem Granatfeuer der Regierungstruppen. Die Verstärkungen der Regierungstruppen treffen frühestens heute nachmittags in München ein.

Kommunistische Regierungsmassnahmen.

Wamberg, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Nach indirekten Meldungen aus München haben die Kommunisten mehr als 750 000 A. öffentliche und private Gelder enteignet. Im Besitz der kommunistischen Innenminister Dr. Fipp wurden bei einer Einlieferung in die Irrenanstalt große Mengen Bargeld, Papiere und Juwelen vorgefunden.

Soll heute morgen 10 Uhr wurde in den Straßen Münchens gekämpft. In der Koenigsstraße und am Pariser sind Maschinengewehre aufgeführt. Der Hauptbahnhof war heute vormittag wieder im Besitz der Spartakiden.

Minister von Frauenborfer über die Lage.

Wamberg, 15. April. (Drahtbericht.) Der bayerische Verkehrsminister v. Frauenborfer, der aus München hier eingetroffen ist und die Leitung des Verkehrsministeriums übernommen hat, äußerte sich heute früh über die Lage in München folgendermaßen: Der Hauptbahnhof ist durch die Kämpfe der Arbeiter vollständig zerstört. Das Hauptpostamt und andere öffentliche Gebäude befinden sich noch in den Händen der Räteregierung. Man ist sich aber über den Zweck und die Ziele der Leute, die die Räteregierung ablehnen und unter denen sich hauptsächlich die republikanischen Schwärmer befinden, noch nicht recht im klaren. In der Hauptsache richtete sich der Kampf gegen die fremdländischen Elemente und die überpanischen Literaten. Sie selbst aber streben nachher nach einer Räterepublik, in der die Soldatenräte das Übergewicht haben.

Köln, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Köln. Stg. erlährt aus Augsburg: Nachdem die Regierung Hoffmann angebrocht hatte, der Räterepublik in München und Augsburg die Lebensmittel zu entziehen, führt eine Abordnung der revolutionären Arbeiter und Soldaten nach Wamberg, um mit dem Minister zu verhandeln. Diese Verhandlungen führten zu einer vollkommenen Kapitulation der Augsburger Räterepublik. Die Münchener Truppen, die die bayerische Räterepublik zu stützen unternommen haben, sollen nicht hinter der Regierung Hoffmann stehen. Es soll sich um Puffschiffen handeln, die die militärische Republik herbeiführen wollen.

Wamberg, 15. April. (Drahtbericht.) Die Abstimmung der Münchener Mehrheitssozialisten hat 3479 Stimmen für und 3507 gegen die Beteiligung an einer Räteregierung ergeben. Zwei Drittel der Parteimitglieder haben sich der Abstimmung enthalten.

#### Das Truppenaufgebot gegen München

Wamberg, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Das Truppenaufgebot für München ist 25 000 Mann stark. Man hofft damit in kurzer Zeit den letzten Widerstand der Kommunisten zu brechen. Die Regierung erteilte dem militärischen Oberbefehlshaber die Ermächtigung zur Verhängung des Standrechtes in München. In Leipzig, südlich von München, sind bewaffnete Spartakiden eingetroffen.

#### Magdeburg und Helmstedt von Regierungstruppen besetzt

Weimar, 15. April. (Drahtber. unserer in. Sonderberichterkolleg.) Von unabhängiger Seite wird mitgeteilt, daß das Landesjägerkorps haben Magdeburg vollständig nach Kampf besetzt. Es gab auf beiden Seiten Tote und Verwundete. Das Landesjägerkorps hat sich im Anmarsch auf Braunschweig 18 hat Helmstedt besetzt. Dort wurde der Spartakidenführer Bodo gelangunggenommen.

#### Ultimatum der Bremer Kommunisten

Bremen, 15. April. (Drahtbericht.) Die Bremer Unabhängigen und Kommunisten haben gestern der Reichsregierung ihre

bereits bekannten Forderungen auf Aufhebung des Belagerungszustandes und Einführung des Rätegesetzes in Form eines Ultimatums überreicht. Das Ultimatum läuft heute um 3 Uhr ab. Bei Nichterfüllung der Forderungen soll der Generallstreik proklamiert werden.

#### Generallstreik in Duisburg

Duisburg, 15. April. (Drahtbericht.) In Duisburg hat die Arbeiterschaft aller Werke und die Angestellten den Generallstreik beschlossen. Der zur Sicherung der Arbeitswilligen entsandene Reichskommissar Severing hat angedroht, daß Personen, die zur Sabotage oder Verweigerung der Notstandsarbeiten auffordern, verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Ferner dürfen in den Belegschaftsversammlungen nur Angehörige der Belegschaften sprechen.

Essen, 15. April. (Drahtbericht.) Was Anlaß des Beschlusses der Konferenz der streikenden Bergleute, die Notstandsarbeiten auf den Ruhrbezirk sämtlich einzustellen, sind in verschiedenen Bezirken die Regierungstruppen erheblich verstärkt worden. Die Notstandsarbeiten auf den Zechen werden unter militärischem Schutz ausgeführt.

#### Ruhe in Düsseldorf

Düsseldorf, 15. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Verhandlungen zur Beilegung des Generallstreiks, die gestern kein Ergebnis zeigten, werden heute fortgesetzt. Man ist namentlich bemüht, das Gas- und Elektrizitätswerk wieder in Gang zu bringen, da sich sonst katastrophale Zustände, namentlich in den Krankenhäusern, entwickeln könnten. Im übrigen dauert der Generallstreik heute unverändert fort. In der Stadt herrscht seit gestern im allgemeinen wieder Ruhe. Der Straßenbahnverkehr liegt noch still. Auf den Straßen werden nur auswärts gedruckte Zeitungen verkauft. Das Militär hat erneute Verstärkungen durch das Korps Bergmann erhalten. Generalstabschef von Bergmann hat den Oberbefehl über alle Regierungstruppen übernommen. Die Führer der Spartakiden, soweit sie nicht verhaftet sind, sollen nach den umliegenden Industriorten gesickert sein. Die Zahl der Toten und Verwundeten läßt sich auch nicht annähernd schätzen, da die Spartakiden ihre Verluste geheimhalten.

Essen, 15. April. (Drahtbericht.) Im Dortmunder Bezirk ist die Lage im großen und ganzen günstiger als in den letzten Tagen. Auf der Zeche "Königsborn" arbeitet Dreizehntel der Belegschaft unter Tage. Ebenso haben auf der Zeche "Altschau" Segen" die Belegschaftsversammlungen mit überwiegender Mehrheit die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Im Bochumer Bezirk sprachen sich die Arbeiter in einer Belegschaftsversammlung der Zeche "Pflanz Regen" mit fast allen Stimmen für die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit aus. Auf verschiedenen anderen Zechen wurde die Arbeit bereits im vollen Umfange wieder aufgenommen.

#### Die ersten Lebensmittel in Dresden eingetroffen

Dresden, 15. April. (Drahtbericht unserer Dresdener Schriftleitung.) Wie wir zuverlässig erfahren, sind soeben angeführt 50 000 Rilo Schmalz und etwa 40 000 Rilo Speck in Dresden angekommen. Es handelt sich um die ersten Sendungen von der Entente versprochenen Lebensmittel.

Dresden, 14. April. (Drahtbericht unserer Dresdener Schriftleitung.) Das Eintreffen der Lebensmittel aus Amerika und England steht in den nächsten Tagen zu erwarten, vermutlich noch vor dem Osterfest. Zunächst handelt es sich um die vom Reich bezahlten Mengen Mehl, Speck und Fett. Eine ablehngelassene Zulassung der Lebensmittel sind aber die hohen Preise, die für Minderbemittelte kaum erschwinglich sind. Es besteht deshalb die Gefahr, daß viele auf die Abnahme verzichten werden. Um das zu verhindern, wird sich das Wirtschaftsministerium mit einer Preisregelung befassen und im Landeslebensmittelfiskus eine Konferenz abhalten, in der die Möglichkeiten einer Verbilligung der Waren vorgeschlagen werden sollen. Es wird vorgeschlagen, diese Nahrungsmittel an minderbemittelte Einwohner bis zur Steuergrenze von 2000 A zu wesentlich ermäßigten Preisen abzugeben, wogegen die übrigen Verbraucher etwas mehr dafür zahlen müssen. Bei der Abgabe der Waren würde von den Minderbemittelten die Einkommensteuerklasse nachzuweisen sein. Dieser Weg der Preisregelung ermöglicht eine schnelle Verteilung, die auch von allen Seiten befürwortet wird. Wie hoch sich die Preise für die beiden Klassen stellen werden, wird nach der Konferenz sofort veröffentlicht werden.



an die führenden Stellen in der Arbeiterbewegung gebracht, wo sie heute stehen. Es war nichts davon zu merken, daß dieses „Parlament des Volkes“ nun die so oft und reichlich verheißenen Talente aus der Tiefe hervorgebracht hätte. Entsprechend stand es mit dem Niveau dessen, was gesprochen wurde. Einige großartige Reden der genannten Führer und der Minister verfolgten nicht weitgehend politische und auch augenblickliche faktische Ziele mit großer Geschicklichkeit und suchten die Stimmung des Kongresses entscheidend zu beeinflussen, was ihnen auch zum Teil gelang; das andere aber stand jumeist auf der Höhe von Bezirksversammlungen kleinen Stils und weit unter dem Niveau von Weimar, das wir nicht überschätzen. Man redete diszipliniert über tausend Dinge, und von einer Fähigkeit zur strengen Arbeit war über Tage lang nichts zu bemerken. Alle Augenblicke kam man wieder vom Thema ab und verfiel in Nebenreden — und diese Körperlichkeit wollte aber sollte Deutschland regieren? Man dachte in der Mehrheit offensichtlich weniger an Reich und Volk als an Parteipolitik. Mit Vorliebe unterhielt man sich darüber, ob die Mehrheitssozialisten oder die Unabhängigen mehr Schuld an früheren Streiks und zurückliegenden Fällen von Blutvergießen hätten. Man hatte sich eben die Monate lang nicht gesehen und brachte das Bedürfnis mit, wieder einmal „abzurechnen“, ganz nach der alten Art sozialdemokratischer Parteitage. Wenn der alte Generalsekretär die Auseinandersetzungen nicht so sehr als Partei-gejank, sie bedeuten vielmehr die Klärung der Lage, so rief dagegen ein Demokrat in das Gerause der beiden sozialistischen Parteien hinein, man komme sich ja wie im Kohlhause vor. Aber auch Herr Kautski machte strafend, als die Aussprache sich wieder einmal uferlos vertiefte, der Kongress sei doch schließlich kein Diskussionsklub, man bringe sich ja um alle Reputation. In der Tat, man hatte mehr als eine halbe Woche verträpelt, ohne zum eigentlichen Thema zu kommen.

Den Hauptgegenstand der Verhandlungen sollten nämlich die Sozialisierung und der Aufbau der Arbeiterräte bilden. Statt dessen suchte die Linke immer wieder die Zuständigkeit des Kongresses zu überschreiten. Mögen auch seine Vollmachten nicht genau festgelegt und in begrifflichem revolutionären Sinne nicht so lieh sich doch feststellen, wo man in das Gebiet der Nationalversammlung eindringt, neben der ja der Kongress vorläufig nicht rangiert. Es ist kein Zweifel, daß auf der Linken die Absicht bestand, der Nationalversammlung unmerklich und wie selbstverständlich Konkurrenz zu machen und der Reichsleitung allerlei Entschuldigungen zu übermitteln, deren Inhalt zum Arbeitsbereich der Nationalversammlung gehört. Aber es blieb bei Resolutionen. Man wußte eben doch, daß man die Vollmachten eines Parlaments nicht hatte, und begnügte sich mit Anträgen, die man genau genommen nur zur Erwägung geben konnte, und die von der Reichsregierung denn auch zum Teil abgelehnt worden sind und auch zu einem anderen Teile nicht verwirklicht werden dürften. So verlangte man Immunität für die Mitglieder des Kongresses, freilich auch die Haftentlassung Ledebours, forderte für die Arbeiter- und Soldatenräte bei Lebensmitteldurchsuchungen die selben Rechte wie für Behörden, ferner die Entsendung von 5 Mitgliedern des Kongresses zur Friedensdelegation, wandte sich in einer Entschuldigungsgegen Erzbergers antifranzösische Politik und befürwortete einen Kontinentalbund unter Ausschluß Englands, lehnte den oberflächlichen Grenzschutz gegen die Tschechen ab, forderte die Aufhebung der Verordnung über Regelung der Kommandogewalt, nahm einen mehrheitssozialistischen Antrag auf Vertretung der Soldatenräte beim Reichswehrminister an, die in dessen mit der Führung und Bewegung der Truppen nichts zu tun haben soll, ließ aber den Antrag der Unabhängigen und der Soldatenfraktion fallen, einen Reichswehrminister zu bilden, der bei allen Verfügungen Roskes mitzubestimmen hätte, und ebenso den unabhängigen Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes, bemerkenswertere auch für das Ruhrgebiet. Noch manche andere Anträge der Unabhängigen fielen unter den Tisch, worauf im einzelnen nicht eingegangen werden soll. Als endlich der Kongress auf das Räte-system zu sprechen kam, da nahmen die Verhandlungen bei diesem Hauptpunkte, der zugleich der kritischste Punkt war, eine ruhige Sachlichkeit an, die auf allen Seiten befriedigte. Ueber die Probleme dieses Themas wird noch gefordert zu sprechen sein.

### Die spartakistischen Forderungen

Leipzig beherbergt jetzt die „Rote Fahne“, die in Berlin wegen ihrer verheerenden Tätigkeit nicht mehr erscheinen darf, in seinen Mauern. In ihrer ersten Leipziger Nummer veröffentlicht sie die Forderungen der Spartakisten. Sie lauten:

1. Neuaufbau und klare Abstimmung der Arbeiter- und Soldatenräte in den Betrieben und Truppenteilen.
2. Radikalste Entlassung aller abhängigen Führer und Unabhängigen, die durch Taktiken mit den Unabhängigen das Räte-system und die Revolution verraten haben.
3. Volle Anerkennung der programmatischen Forderungen des Spartakus-Bundes.

### Zukunft und Jugend

Wie die in der sozialistischen Bewegung der Gegenwart Sinn und Bedeutung erfinden, die aus den Rümpfen des kanakischen Egoismus, der sich so oft hinter der Maske sozialer Tendenz verbirgt, noch eine zukunftsverheißende Idee retten möchten, seien auf die revolutionäre Bewegung hingewiesen, die längst vor Krieg und Revolution die Tore zu besserer Zukunft aufgerissen hat und von der zu erwarten steht, daß sie die neue Periode der Weltgeschichte allein zu einer würdevollen Neugeschaltung des Völkern führen werde: die Revolution der Jugend und Schule. Sie hat vor dem Kriege die Erneuerung der Menschheit nicht nur gefordert, sondern tatsächlich begonnen, ihr ethisches Postulat in die Wirklichkeit umzusetzen.

Dokumente des Werdeganges dieser Idee und ihrer ersten Wirklichkeiten hat Gustav Wronke in einer Sammlung von Aufsätzen und Reden mit dem Titel „Der Kampf für die Jugend“ (Vertrieb, Jena) niedergelegt.

Die Aufsätze stammen aus der Kampfbibel um die Idee vor dem Kriege. Sie sind Variationen des einen Themas: Wie ist die Erneuerung der Menschheit aus ihrer Jugend möglich und wie entsteht eine Jugendkultur?

Die heutige Jugend wird sich ihres einzigen Klasseninteresses, das allein in ihrer Erziehung zum Geiste besteht, bewußt. Sie will ihre eigene Kultur, die Erfüllung der Kulturfürsorge der ganzen Gegenwart werden und in sie hineinmünden soll. Diese Not der Jugend ist Produkt der im Tiefsten ungeliebten Zeit, der Welt ein abstraktes Mittel ihrer mechanischen Zivilisation ist und findet ihre Heilung in dem Prinzip eines neuen Körpererziehungs, das nach einer wahrhaften Vermittlung des Geistes und Vergewisserung des Sinnlichen durch die Ausbildung eines ethischen Instinktes für Wert und Unwert strebt. Dies ist der welt- und inneren Jugend sich auch die Formen schuf, in denen ihr reiner Drang konkrete Gestalt wurde.

Wanderer, freidenkende Jugend und freie Schulgemeinde sind die Stadien der Jugendbewegung, die mit ihrer letzten Erleuchtung sich in das Herz der Regeneration der Kultur angelehnt hat, in die Schule. Durch sie lagert sich Jugend in die gesamte Kulturbewegung ein und diesen Weg als Brücke der wahrhaft schöpferischen Kräfte zur Gegenwartskultur erkannt zu haben und die Kunst, diese Kräfte in ihrer reinen, ursprünglichen Gestalt dem Leben der Kultur zuzuführen, das ist Wronkes selbste Begabung und Verdienst.

Für Wronke ist die Jugend das Stadium des Menschen, in dem dieser sich nicht nur seiner ewigen Bestimmung bewußt wird, sondern auch die daraus entstehenden ethischen Kräfte festigt und sie in ihrer rühmlichen Reinheit von allen ungeliebten Interessen gelöst. So

- Sofortige Durchführung folgender Maßnahmen:
- Befreiung aller politischen Gefangenen.
- Auflösung aller parlamentarischen Versammlungen.
- Auflösung aller gegenrevolutionären Truppenteile, Entwaffnung der Bourgeoisie, Internierung aller Offiziere.
- Entwaffnung des Proletariats und sofortige Bildung revolutionärer Räte.
- Aufhebung aller Gerichte und Einsetzung von Revolutionstribunalen. Aburteilung aller Kriegsverbrecher, Gegenrevolutionäre und Verräter durch Räte.
- Befreiung aller staatlichen Verwaltungen (Bürgermeister, Landräte usw.). Erziehung durch Volksdeputierte.
- Erlass eines Gesetzes auf entschädigungslose Übernahme aller Großbetriebe (Bergwerke usw.), des Groß- und Mittelgrundbesitzes durch die Gesellschaft, sofortige Übernahme der Verwaltung durch Arbeiter.
- Erlass eines Gesetzes auf Streichung der Kriegsanleihe bis zum Betrage von 20.000 M.
- Unterdrückung der gesamten bürgerlichen Presse einschließlich und ganz besonders der abhängigen Presse. Diese Forderungen sprechen für sich selbst. Von Verantwortlichkeit oder vernünftigem Ausgleich keine Spur. Man braucht die Forderungen auch an und für sich nicht zu tragisch zu nehmen. Erfüllt werden sie wohl nie, aber sie fragen zu einer Verheerung bei, die schlimmste Lagen hervorgerufen muß und schon hervorgerufen hat.

### Die Fortdauer des Berliner Bankbeamtenstreiks

Berlin, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Bankbeamtenstreik dauert an. Die Besprechungen in Weimar zwischen Reichsminister Bauer und einer Abordnung der Bankbeamten aus Berlin führten bis gestern abend zu keinem Ergebnis. Sie sollen heute fortgesetzt werden.

In Hamburg ist der Bankbeamtenstreik vermieden worden, da sich die Bankleiter bereit erklärten, das uneingeschränkte Mitbestimmungsrecht der Beamten anzuerkennen bis zur anderweitigen Regelung durch Reichstaj und Reichsnotgesetz.

### Der Streik der Angestellten

Nach immer droht die Gefahr, daß sich der Streik der Bankbeamten zu einem Generalstreik der Angestellten in der Reichsleitung ausweitet. Die Streikleitung der Angestellten in der Reichsleitung fordert bereits in einem Aufruf an alle Angestellten Groß-Berlins dazu auf, sich mit den Streikenden solidarisieren zu erklären. Der Kampf geht jetzt in der Hauptsache nur noch um das Mitbestimmungsrecht. Den Verhandlungen zwischen dem Verband der Metall-Industriellen und den Angestellten vor dem Vorgesetztenrat ein Vermittlungs-vorschlag des Generaldirektors Wüchmann über die Frage des Mitbestimmungsrechts vor, der folgenden Wortlaut hat:

„Einstellung von Angestellten: Die Firmenleitung ist verpflichtet, dem Angestelltenauschuss von jeder Neueinstellung Kenntnis zu geben. Erfolgt auf Einpruch des Angestelltenauschusses keine Einstellung mit der Geschäftsleitung, so entscheidet ein Schlichtungsausschuss. Nur wichtige Gründe können für die Verweigerung der Neueinstellung maßgebend sein, insbesondere Gründe, welche gegen die berechtigten Interessen der Angestellten des Betriebes verstoßen.“

Änderung und Entlassung von Angestellten: Kündigung und Entlassungen von Angestellten bedürfen der vorherigen Zustimmung des Angestelltenauschusses. Kommt eine Veränderung zwischen Firmenleitung und Angestelltenauschuss nicht zustande, so entscheidet ein Schlichtungsausschuss. Das Material zur Verhandlung des Anspruchs ist bei der Verwaltung mit dem Arbeitgeber vorzuliegen.

Es hat den Anschein, als ob die Objekte der Angestellten für diesen Vermittlungsvorschlag, den auch Oberbürgermeister Wermuth als für beide Teile annehmbar erklärt, zu haben wären.

### Die Frage der Gebühre für Mannschaften in Sachsen

Dresden, 15. April. (Drahtbericht unserer Dresdner Schriftleitung.) Das sächsische Heer bereits unter dem 1. April 1919 aufgelöst worden ist und außer den Sicherheits- und Grenzschutzformationen nur noch Kampfbereitschaften bestehen, die Verhältnisse in Sachsen also ganz anders liegen als in Preußen, so findet der Erlass des Reichspräsidenten vom 4. April 1919, Eintritt der Friedensgebühren für Mannschaften, bis auf weiteres in Sachsen keine Anwendung. Die sächsische Regierung wird sich bei der Reichsregierung dafür einsetzen, daß für die noch vorhandenen Angehörigen des ehemaligen sächsischen Heeres eine angemessene Erhöhung der Löhnung und Verpflegung erfolgt.

Berlin, 14. April. (Drahtbericht.) Das Inkrafttreten der von der Reichsregierung erlassenen Verordnung vom 4. April über den Eintritt der Friedensgebühren für Mannschaften für Unteroffiziere und Mannschaften des bisherigen Heeres ist vom 11. April auf den 1. Mai verschoben worden.

\* Als dritten Vizepräsidenten der preussischen Landesversammlung wird die Deutschnationalen Volkspartei den Abg. von Kies in Vorschlag bringen.

### Die Aufgaben des Reichskohlenrates

Berlin, 14. April. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichskohlenrat, der am 1. April in seiner ersten Sitzung die Aufgabe der Kohlenwirtschaft zu übernehmen hat, hat am 13. April eine Sitzung abgehalten, die als Selbstverwaltungskörper mit großen Machtvollkommenheiten die Kohlenwirtschaft führen soll, wird nach dem Beschluß ähnlich zusammengesetzt werden wie der heute hier tagende Sachverständigenrat. Ihre Verhandlungen werden die erste Probe darauf sein, ob der beschlossene Aufbau richtig ist, daß die Zusammenarbeit aller beteiligten Kreise in einem Geiste der Verständigung und des gegenseitigen Vertrauens gelöst werden könne, der allein ein Wiedererleben kräftiger wirtschaftlicher Verhältnisse aus dem jetzigen Chaos vertritt. Die das Kohlenwirtschaftsgesetz so enthaltenen die ihnen vorliegenden Vorschläge nichts von dem unmittelbaren Einfluß der Arbeiter in Produktionsprozessen, der ihnen einen Anteil am Reichtum an der Kohlenwirtschaft und dem Recht an den Lagerstätten. Gesetzliche Festlegen wollen wir nur das, was notwendig und wirtschaftlich klar erkannt wurde und festhält. Darüber hinaus aber soll dem Gesetz die Möglichkeit gegeben werden, auch weiter hinaus, so wie die wirtschaftlichen Interessen es verlangen. Deshalb wird aber all bei Maßnahmen so weit gespannt, daß jeder, auch radikaler Eingriff werden kann, daß er aber nur gemacht zu werden braucht, wenn der Reichskohlenrat den Eingriff für wirtschaftlich richtig hält. Als Mittel zur Vermeidung des Totalitarismus werden Sie in unseren Vorschlägen erkennen, daß den untersten Instanzen mögliche Selbstständigkeit gemehrt wird und daß die höheren Instanzen nur durch allgemeine Richtlinien, konnt aber möglichst nicht von Amtes wegen, sondern nur auf Antrag und zu Befreiung von Vorschriften eingreifen sollen. Schließlich bei der Ministerialkommission, die voranschrittlich in dem zu gründenden Reichskohlenrat sitzung werden, der ja der Kohlenrat des Reichskohlenkommissars werden wird, zu einer Besprechung mit dem Reichskohlenkommissar für Montag abend zu einer Sitzung zu kommen.

### Der D. Ausschuß für die Friedensverhandlungen

In Ergänzung unserer Meldung im heutigen Morgenblatt können wir nunmehr die Zusammenlegung des Ausschusses in einzelnen mitteilen. Er setzt sich aus dem Präsidenten der Nationalversammlung, den drei Vizepräsidenten der Nationalversammlung und 28 Mitgliedern aller Parteien folgendermaßen zusammen: Lehendach (Str.), Vorsteher, Schulz-Opfermann (Soz.), Heller, Vorsteher, Dietrich-Vorsteher (Deutschnat.), Henning (Dem.), Sozialdemokraten: Köhler, Loh, Molkenbühr, Müller-Breslau, Frau Köhler, Frau Schilling, Schwann, Dr. Einzeimer, Stoll, Vogel, Weis; Zentrum: Ehrhardt, Oster, Dr. Helm, Dr. Maer-Schäfer, Dr. Spahn, Trimborn; Demokraten: Falk (Schriftführer), Dr. Hermann-Pfeil, Dr. Oudine, Freiherr von Nischhofen, Dr. Wieland; Deutschnationalen Volkspartei: Kraut (Schriftführer), Dr. Graf von Doladowitz-Wehner, D. Traub; Deutsche Volkspartei: Dr. Stresemann; Unabhängige Sozialdemokraten: Gezer, Leipzig, Haase-Berlin.

### Zunehmende Agitation der Kommunisten in der Lausitz

Bautzen, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Auch in der sächsischen Oberlausitz entfalteten die Spartakisten in den letzten Tagen eine stiebende Tätigkeit. Die von Rühle in Wilschdorf gebildete Ortsgruppe der Unabhängigen entfaltete trotz schlechterer Umstände eine umfassende Agitation. In Lissa wendeten sich die Kommunisten an das Militär und suchten durch Obmannschaften, die sich anwerben lassen, die dort untergeordneten Freiwilligenformationen auf ihre Seite zu bringen. Nachdem sie hier ihr Werk erledigt haben, sind einige der Rühle-Führer nach Zittau abgereist, um dort die gleiche Tätigkeit zu entfalten. Rummel planen sie auch einen Vorstoß gegen Bautzen, wo sie sich für diese Woche angekündigt haben. Es läßt sich nicht verkennen, daß die zunehmende Tätigkeit der Spartakisten auch in der Oberlausitz immer mehr an Boden gewinnt. Angesichts der wachsenden Gefahr trägt man sich in Kreisen des früheren Bautzener Völkerausschusses mit dem Gedanken, sämtliche bürgerlichen Schichten zu einer mächtigsten Organisation gegen die kommunistisch-spartakistische Erbrei zu vereinigen zu lassen.

### Streik im Pirnaer Bezirk

Müßeln, 15. April. Nach vorangehender Protestversammlung gegen den Belagerungszustand und die Verhaftung des Vorsitzenden des Pirnaer Arbeiterrates, des Kommunisten Rinow, sind gestern nachmittag in einer Anzahl Müßelner, Heidenauer und Niederseebitzer Fabriken die Arbeiter in den Ausstand getreten.

### Weißbuckendebuttant an die sächsische Regierung

Dresden, 15. April. (Drahtbericht.) Die Fraktion der Deutschen Volkspartei riefte anlässlich der Ermordung des Ministers für Militärwesen Kautski folgende Beweise an den Ministerpräsidenten Dr. Graubauer: Herr Ministerpräsident! Die Fraktion der Deutschen Volkspartei teilt die allgemeine und tiefe Enttäuschung über das an Herrn Minister Kautski unwürdig verübte Verbrechen im vollen Maße. Sie spricht der sächsischen Regierung das ausdrückliche Bedauern für den großen Verlust aus, den sie durch den Tod eines so tüchtigen, pflichttreuen und tatkräftigen Mitarbeiters erlitten hat.

Oeg. Bähler, Vorsitzender.

entwickelt sich eine Jugendkultur, deren Wesen in einer wirklich der Jugend entsprechenden Lebensform besteht. Damit ist gefordert, daß ihr in einer lebendigen Verbindung mit der Zeitkultur die Möglichkeit einer natürlichen und ihr angemessenen Lebensführung gewährleistet wird. Aber diese Grundzüge wären ein papierenes Programm geblieben, hätten nicht hinter ihnen schon konkrete Gestalt wie Wanderer und vor allem die freie Schulgemeinde gestanden. Welcher Sinn in diesen Kulturorganisationen liegt, tritt in den Aufsätzen überaus plastisch hervor, weil sie Produkt der Polemik gegen Widerstände im eigenen und fremden Lager sind, so daß sie zu immer schärferen Formulierungen sich aufspitzen.

Ferner zeigen diese Bekenntnisse, daß die in ihnen wirkliche Idee keineswegs Produkt eines neuerungstüchtigen Originales ist, sondern sie stellen sich als logisches Ergebnis der abendlichen Weltanschauungsentwicklung heraus. Plato, Fichte, Hegel und Nietzsche sind die Hauptgötter dieser neuen Weltanschauung. Denn als solche ist das Werk Wronkes zu betrachten.

Es möge denn daher auch aus der Fülle der in diesen Aufsätzen ausgedrückten kulturphilosophischen und politischen Tendenzen nur der Wille zu einer wahrhaft sozial gerechten Weltanschauung hervorgehoben werden, weil darin die tiefste Not der Gegenwart zum Ausdruck kommt. Wir haben kein Ethos für die sozialen Lebensformen, zu denen uns jetzt ein unabänderliches Schicksal zwingt. Wird sich aber die Jugend ihres Zusammenhanges mit der gegenwärtigen Kultur bewußt, empfängt sie von ihr ihren Sinn, und erfüllt sie diese mit ihrem Blut, ist ihr die Aufgabe der „Autarkie“ kein Widerspruch mehr zu ihrem sittlichen Eigengesetz, wird ihr der in der Reinheit ihrer Seele begriffene Geist wirklich Anschauung und Tat, d. h. die Jugendbewegung wird wirklich Jugendkultur, wie sie Wronke in seiner Schulgemeinde gefordert, denn dabei wird wieder ein Recht auf Zukunft gemahnt und befähigt werden die kommende Generation zu ihrer Reise in das gelobte Land, das uns zunächst nur als ungeliebter Glaube vor Augen schweben muß, damit wir vor den Abgründen der Gegenwart nicht erstarren.

Dr. F. W.

„Aus dem Leben des Kindes.“ Die Sache war recht hübsch gedacht. Sollte doch durch Gesang und Reklamation ein künstlerisch einseitig aufgebautes Programm vermehrt werden, dem der Gedanke „Aus dem Leben des Kindes“ zugrunde gelegt war. Doch mit dem Gedächtnis... Frau Grete Merrem-Nikisch, die Kinderlieder von Regner und Wäch zu singen beschloß, lag zu der Zeit, da man ihrer Kunst zu lauschen gemaß, in Jena und konnte nicht weiter. So blieb Frau Grete Strake-Jensen nichts weiter übrig, als die um unerwarteten Abgabe nicht mit Unrecht verurteilte Jubelerschaft um Entschuldigung zu bitten und die Doppelreihe ihrer Vorbereitungen um je eine Geschichte zu bereichern. Mit immer größerem Interesse folgten man ihren Reg-

tionen, nicht etwa bedingt durch eine besonders klingende, wenn auch modulationsreiche Stimme, auch nicht durch virtuose Beherrschung des Sprach-Technischen, vielmehr durch eine lebenswarme, sehr lebendige Vortragweise, durch die die Tiefe des Empfindens zu wirksamem Ausdruck kam und die seines Verständnis für das Gefühlleben des Kindes wertig. Dabei war es der Künstlerin gegeben, die ernst gehaltenen Dichtungen und Gedichten des ersten Teiles nicht weniger eindringlich vorzutragen, als die jumeist belitzten des zweiten, deren Pointen treffend hervorkehrten.

Opernursührung in Homburg. Aus Homburg wird uns geschrieben: Max Oberleitner, dessen „Eisener Heiland“ größere Beachtung fand, ist hier im Stadttheater mit einer neuen dreaktigen Oper „Cecilia“ hervorgetreten; die Aufführung brachte dem Werk einen starken Erfolg. Die Handlung von Bruno Warden und J. M. W. Leminsky führt in das Wien der abschließenden großen Musikperiode nach Beethovens Tod. Es ist die Zeit um 1820. Das Leben wird durchdringt von hellerem Wiedererlebung, das hoch und niedrig in einen harmonischen, unbefangenen Verkehr miteinander stellt. Ein junger Komponist verliebt sich in eine junge Fürstin, ohne zu wissen, daß sie die Witwe des Hofmarschalls ist. Sobald er aber die Wahrheit erfährt, bricht ihm ein Entschlagschmerz das Herz, und er stirbt, in dem Augenblick, wo seine von der Fürstin begünstigte Oper „Cecilia“ (zufällig führt sie den gleichen Namen), den Triumph der ersten erfolgreichen Aufführung erlebt. In höherem Sinne bringt dann der dritte Akt das glückliche, himmlisch verkörperte Bild der heiligen Cecilia. Sie die Seele des Toten zur Unsterblichkeit erhebt. Trauergeschichte spielen eine Rolle. Der Konflikt wächst aus einer störrischen Gartenzene heraus und endet in stiller Tragik. Die Musik verfolgt durchweg die schönswungene melodische Linie und spricht daher ohne weiteres an. Herrlich wirkten die Bühnenbilder in der Inszenierung Jelenkos. Die beiden Hauptrollen hatten in Herrn Schubert und Frau Schumann ausgezeichnete Vertreter. Der Beifall war lebhaft und anhaltend. A. L.

„Der Kavalier“, der während des Krieges in der Schweiz die Verdingungszeitschrift „Dein“ herausgab und kürzlich in Paris während seiner Abwesenheit vom Tode verurteilt wurde, hat inzwischen die russische Staatsbürgerschaft erworben, ist nach Moskau übergesiedelt und hat sich dem Bolschewismus angeschlossen.

Ältere literarische Mitteilungen. Von dem Bibliothekar an der Deutschen Bucherei in Leipzig, Dr. Johannes Thammerer ist im Verlag Fr. W. Grunow, Leipzig, ein Roman „Die fangende Familie“ erschienen, der in Österreich (Deutsch-Bohmen) spielt und vornehmlich aktuelle soziale Probleme behandelt. Ein anderer im selben Verlag erschienener Roman Thammerers, der „Blutroman“ „Sauerle“, liegt bereits in 4. Auflage vor.



Deutsche Nationalversammlung

Präsidentenwahl am 15. April 1919

Im Ministerium: Dr. Brüning, Dr. Brüning, Dr. Brüning

Die Nationalversammlung hat sich heute in Weimar versammelt.

Die Nationalversammlung hat sich heute in Weimar versammelt.

Die Nationalversammlung hat sich heute in Weimar versammelt.

Die Nationalversammlung hat sich heute in Weimar versammelt.

Die Nationalversammlung hat sich heute in Weimar versammelt.

Die Nationalversammlung hat sich heute in Weimar versammelt.

Die Nationalversammlung hat sich heute in Weimar versammelt.

Die Nationalversammlung hat sich heute in Weimar versammelt.

Die Nationalversammlung hat sich heute in Weimar versammelt.

Die Nationalversammlung hat sich heute in Weimar versammelt.

Die Nationalversammlung hat sich heute in Weimar versammelt.

Die Nationalversammlung hat sich heute in Weimar versammelt.

Die Nationalversammlung hat sich heute in Weimar versammelt.

Berliner Börse vom 15. April

Die ungeklärte Lage in München sowie die weitere Ausdehnung des Besatzungsgebietes...

Die ungeklärte Lage in München sowie die weitere Ausdehnung des Besatzungsgebietes...

Die ungeklärte Lage in München sowie die weitere Ausdehnung des Besatzungsgebietes...

Die ungeklärte Lage in München sowie die weitere Ausdehnung des Besatzungsgebietes...

Die ungeklärte Lage in München sowie die weitere Ausdehnung des Besatzungsgebietes...

Die ungeklärte Lage in München sowie die weitere Ausdehnung des Besatzungsgebietes...

Die ungeklärte Lage in München sowie die weitere Ausdehnung des Besatzungsgebietes...

Die ungeklärte Lage in München sowie die weitere Ausdehnung des Besatzungsgebietes...

Die ungeklärte Lage in München sowie die weitere Ausdehnung des Besatzungsgebietes...

Die ungeklärte Lage in München sowie die weitere Ausdehnung des Besatzungsgebietes...

Die ungeklärte Lage in München sowie die weitere Ausdehnung des Besatzungsgebietes...

Die ungeklärte Lage in München sowie die weitere Ausdehnung des Besatzungsgebietes...

Die ungeklärte Lage in München sowie die weitere Ausdehnung des Besatzungsgebietes...

Die ungeklärte Lage in München sowie die weitere Ausdehnung des Besatzungsgebietes...

Leipziger, Dresdener, Chemnitz und Geraer in Betracht; Nachfrage steigt nach Riesenstadion...

174. Sächsische Landes-Lotterie

5. Klasse, 12. Tag

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

15000 auf Nr. 76200 bei Herrn George Weiser in Leipzig.

10000 auf Nr. 411 bei Herrn Eduard Reiss in Dresden.

5000 auf Nr. 702 bei Herrn Louis Wöhr in Leipzig.

5000 auf Nr. 43074 bei Herrn Friedrich Friede & Co. in Leipzig.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Die Nummern, hinter denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezeichnet.

Leipziger Börse vom 15. April

Die Börse bot heute kein anderes Bild als in den letzten Tagen.

Die Börse bot heute kein anderes Bild als in den letzten Tagen.

Die Börse bot heute kein anderes Bild als in den letzten Tagen.

Die Börse bot heute kein anderes Bild als in den letzten Tagen.

Die Börse bot heute kein anderes Bild als in den letzten Tagen.

Die Börse bot heute kein anderes Bild als in den letzten Tagen.

Die Börse bot heute kein anderes Bild als in den letzten Tagen.

Die Börse bot heute kein anderes Bild als in den letzten Tagen.

Die Börse bot heute kein anderes Bild als in den letzten Tagen.

Die Börse bot heute kein anderes Bild als in den letzten Tagen.

Die Börse bot heute kein anderes Bild als in den letzten Tagen.

Die Börse bot heute kein anderes Bild als in den letzten Tagen.

Die drei Kinder

Roman von Hermann Einshelmer

Diese schlichten Worte waren die Frucht einer in Feuchters Leben beispiellosen Selbstbeschränkung.

Diese schlichten Worte waren die Frucht einer in Feuchters Leben beispiellosen Selbstbeschränkung.

Diese schlichten Worte waren die Frucht einer in Feuchters Leben beispiellosen Selbstbeschränkung.

Diese schlichten Worte waren die Frucht einer in Feuchters Leben beispiellosen Selbstbeschränkung.

Diese schlichten Worte waren die Frucht einer in Feuchters Leben beispiellosen Selbstbeschränkung.

Diese schlichten Worte waren die Frucht einer in Feuchters Leben beispiellosen Selbstbeschränkung.

Diese schlichten Worte waren die Frucht einer in Feuchters Leben beispiellosen Selbstbeschränkung.

Diese schlichten Worte waren die Frucht einer in Feuchters Leben beispiellosen Selbstbeschränkung.

Ich nur zu Vergnügungen und zur Arbeit finden können.

Ich nur zu Vergnügungen und zur Arbeit finden können.

Ich nur zu Vergnügungen und zur Arbeit finden können.

Ich nur zu Vergnügungen und zur Arbeit finden können.

Ich nur zu Vergnügungen und zur Arbeit finden können.

Ich nur zu Vergnügungen und zur Arbeit finden können.

Ich nur zu Vergnügungen und zur Arbeit finden können.

Ich nur zu Vergnügungen und zur Arbeit finden können.

Ich nur zu Vergnügungen und zur Arbeit finden können.

Ich nur zu Vergnügungen und zur Arbeit finden können.

Ein neuer Beruf

ist heute die Sorge von Tausenden, die durch diesen entsetzlichen Krieg ihrer bisherigen Tätigkeit, ihres Lebensberufes beraubt sind.

ist heute die Sorge von Tausenden, die durch diesen entsetzlichen Krieg ihrer bisherigen Tätigkeit, ihres Lebensberufes beraubt sind.

ist heute die Sorge von Tausenden, die durch diesen entsetzlichen Krieg ihrer bisherigen Tätigkeit, ihres Lebensberufes beraubt sind.

ist heute die Sorge von Tausenden, die durch diesen entsetzlichen Krieg ihrer bisherigen Tätigkeit, ihres Lebensberufes beraubt sind.

ist heute die Sorge von Tausenden, die durch diesen entsetzlichen Krieg ihrer bisherigen Tätigkeit, ihres Lebensberufes beraubt sind.

ist heute die Sorge von Tausenden, die durch diesen entsetzlichen Krieg ihrer bisherigen Tätigkeit, ihres Lebensberufes beraubt sind.

ist heute die Sorge von Tausenden, die durch diesen entsetzlichen Krieg ihrer bisherigen Tätigkeit, ihres Lebensberufes beraubt sind.



Leipzig und Umgebung

Erweiterung der Bestimmung über den Straßenverkehr. Nach Erlass der Erweiterung der Bestimmungen über den Verlagerungs-

Zum Wechsel in der Kreisbauernschaft Leipzig. Die Sächs. Staatsregierung bezeichnet die durch die Wähler gegangene Wahl-

Neue Stempel. Sämtliche Stempel und Siegel mit dem säch-

Bezeichnung der Führerstellen bei den Grenzläger-Verbinden. Es

Der Verein für Feuerbestattung in Leipzig hielt am Montag

Ha. Verbesserungsarbeiten an Lokomotiven und Eisenbahnwagen.

Die Einschränkung des Personenzugverkehrs. Die Eisenbahn-

Die Einschränkung des Personenzugverkehrs. Die Eisenbahn-

Leipziger Verband der Detailisten. In unserem Bericht über die

Der Verein für Feuerbestattung in Leipzig hielt am Montag

P. Zum Raubmord in der Brautstraße. Die Feststellungen haben

Quadrats, 15. April. In der Nacht zum 13. April wurden in

Lebensmittelkalender für Mittwoch, den 16. April

Für Hausaltungen. Anweisung: Nährmittel Zucker für Kinder bis zu

Für Händler. Kaffeefleis: Bezugsentnahme durch die Großhändler.

Sächsische Nachrichten

Dresden, 15. April.

Diebesgefährt. In einer hiesigen Zigarettenfabrik wurden nachts

Strahlungsstrahl. 15. April. Die Stadtverordneten beschließen die

Sport und Spiel

Leipziger Rennauschreibungen

Die Auschreibungen für die beiden ersten Leipziger Renntage

Am 18. Mai werden gefahren: 1. Preis vom Augustplatz

Für den Himmelfahrtstag werden ausgeschrieben: 1. Preis

Leipziger Wettloose

E. C. Wacker-Leipzig veranstaltet Karfreitag vorm. 10 Uhr

Handels-Nachrichten

Die Steuererlässe im Kriege

Das Jahr 1913 hatte zu laufenden und einmaligen Steuerer-

Im Jahre 1915 traten die Grundsätze der deutschen Kriegs-

Das Jahr 1916 brachte zunächst fünf neue Steuergesetze,

Das Jahr 1917 erweiterte die Sammlung neuer Steuer-

Für das Jahr 1918 liegen die Rechnungsergebnisse nur für die

als ein Steuergesetz eingebracht von denen hier erwähnt seien:

Die Gründe für den Rückgang der Einnahmen liegen in dem

4proz. Kommunalkreditbriefe der Kreditanstalt sächsischer

Sächsische Bank zu Dresden. Bad Sulza, Ober-

Das Steinkohlenbergwerk Friedrich Heinrich, Akt.-Ges., in

Oesterreichische Alpine Montan-Gesellschaft. Die General-

„Ceres“, Maschinenfabrik, Akt.-Ges., vorm. Felix Häbner

Hanseatische Flugzeugwerke Carl Caspar, Akt.-Ges., in Ham-

nissen mußte der Betrieb der Fliegerchule sofort, der Bau von

Rendener Ziegelwerke vorm. Clemens Dehnert, Akt.-Ges., in

Aus dem Tabakgewerbe. Man schreibt uns: Die Wirtschafts-

Vom Hopfenmarkt wird uns aus Nürnberg geschrieben: Reich-

Schätzung der Rohrsekerzeugung. Wie uns unser nh-Mit-

Dividendenerklärungen

Zahlungseinstellungen usw.